

Der geheime Impf-Skandal: Wie die Wahrheit verschleiert wurde!

Der Artikel analysiert die Zulassungsprozesse von COVID-19-Impfstoffen, kritisiert deren Wirksamkeit und beleuchtet potenzielle Risiken.



Johns Hopkins University, USA - In den vergangenen Jahren ist das Thema Corona-Impfstoffe in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, und die Debatte darüber, ob diese Impfstoffe überhaupt hätte zugelassen werden dürfen, gewinnt zunehmend an Brisanz. Laut einer Analyse von exxpress.at offenbarte sich im Frühjahr 2020 eine geplante Massenimpfung als Dogma, ohne dass eine fundierte wissenschaftliche Grundlage erkennbar war. Kritiker argumentieren, dass die gesundheitliche Lage nie einen Notstand darstellte, der eine schnellere Zulassung der Impfstoffe rechtfertigte. Die bedingte Zulassung durch die EMA nach weniger als einem Jahr wird als äußerst bedenklich angesehen, da normalerweise mehrere Jahre für diesen Prozess benötigt werden. „Die enormen Risiken, die man mit der

Zulassung in Kauf nahm, standen damit in keinem vertretbaren Verhältnis zu dem zu erwartenden Nutzen“, stellte die Analyse fest.

Schwere Nebenwirkungen und Datenmanipulation

Die Berichterstattung hebt hervor, dass längst bekannt gewordene Impfnebenwirkungen wie anhaltende Erschöpfung und andere gesundheitliche Probleme nicht ignoriert werden können. Laut dem Deutschlandfunk sind geschätzt etwa 50.000 Menschen schwer betroffen, was zu einer massiven Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität führt. Zudem wird die Glaubwürdigkeit der Daten, die zur Zulassung der Impfstoffe führten, in Frage gestellt. Fälle von Todesfällen in Studien, die nicht auf den Impfstoff zurückgeführt wurden, werfen Fragen zur Transparenz und Integrität der Zulassungsstudien auf. Geheime Daten und ein Mangel an seriösen Forschungsstandards führten dazu, dass Bürger als „Studienteilnehmer“ in einer Art medizinischem Experiment agierten, ohne ordentliche Aufklärung über die Risiken zu erfahren.

Währenddessen berichtet das Robert Koch-Institut, dass die mRNA-Impfstoffe wie Comirnaty (BioNTech/Pfizer) weiterhin einen guten Schutz vor schweren COVID-19-Erkrankungen bieten, auch wenn die Wirksamkeit im Laufe der Zeit abnimmt. Besonders die Omikron-Variante zeigt eine im Vergleich zur Delta-Variante deutlich reduzierte Schutzwirkung. Auffrischimpfungen sind notwendig, um den Schutz aufrechtzuerhalten. Dennoch bleibt die Indikation bestehen, dass der Impfstoff bei einer Infektion das Risiko einer schweren Erkrankung stark vermindert. Letztlich verdeutlicht die Diskussion die Wichtigkeit ernsthafter, transparenter Forschung, damit Politik und Öffentlichkeit künftig auf informierten Entscheidungen basieren.

Diese Analyse und die Erkenntnisse über die Impfstoffe werfen wichtige Fragen auf, die sowohl das Vertrauen in die

Impfstrategien als auch die Rolle der Gesundheitsbehörden infrage stellen. Es erfordert eine kritische Auseinandersetzung, wie Entscheidungen in der Gesundheitspolitik getroffen werden und welche Daten diesen Entscheidungen zugrunde liegen, bei offenkundigen Bedenken bezüglich ihrer Validität und Integrität.

Details	
Vorfall	Gesundheitskrise
Ort	Johns Hopkins University, USA
Verletzte	50000
Quellen	• exxpress.at • www.rki.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at